

Philipp Stiasny; Stefanie Mathilde Frank; Oliver Hanley; Frederik Lang;
Matthias Struch; Michael Wedel

Editorial

2018

<https://doi.org/10.25969/mediarep/21596>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stiasny, Philipp; Frank, Stefanie Mathilde; Hanley, Oliver; Lang, Frederik; Struch, Matthias; Wedel, Michael: Editorial. In: *Filmblatt*. Filmblatt 66, Jg. 23 (2018), Nr. 1, S. 1–1. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/21596>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Editorial

Wenn die Redaktionskatze nicht länger stillsitzen kann, tanzt sie über die Tastatur – und dann wird aus *101 Jahre Ufa* auf einmal *1001 Nacht*. Eine Geschichte vom Geschichtenerzählen um des Überlebens willen, eine Geschichte vom Umkehren der Hierarchien. Der Herrscher schweigt und lauscht. Was hat sich die Katze dabei nur gedacht?

Als sich die Gründung der Ufa im Dezember 2017 zum 100. Male jährte, nahmen das CineGraph Babelsberg e.V. und das Zeughauskino zum Anlass für ein internationales Symposium im Deutschen Historischen Museum, das die Geschichte des größten und wichtigsten deutschen Filmkonzerns erneut in den Blick nahm und dabei das Augenmerk besonders auf dessen internationale Verflechtungen und Aktivitäten lenkte. Im *Filmblatt* erscheinen nur erste Ergebnisse dieses Symposiums, das von der Bundeszentrale für politische Bildung und der Stiftung Kulturwerk der VG Bild-Kunst gefördert wurde.

Im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht das Weimarer Kino. Auch hier liegt der Akzent auf der Internationalität des Filmbetriebs: Christian Rogowski untersucht mit *EIN GLAS WASSER* (1923) ein frühes Werk von Ludwig Berger, der bei der Ufa mit Fritz Lang und Friedrich Wilhelm Murnau ein Dreigestirn bildete und Murnau 1927 nach Hollywood folgte; Ivo Blom konzentriert sich auf den in Deutschland enorm populären Sensationsdarsteller Luciano Albertini, der zur großen Gruppe italienischer Filmemigranten gehörte; Gary Vanisian widmet sich dem Schaffen der amerikanischen SchauspielerIn Imogene Robertson im deutschen Film Mitte der 1920er Jahre, als sie etwa an der Seite Reinhold Schünzels im Ufa-Film *HALLOH – CAESAR!* (1927) zu sehen war, und Wolfgang Fuhrmann spannt einen Bogen von Deutschland nach Brasilien, wo der Mädchenhändler-Film *DER WEG NACH RIO* 1931 für Erregung und ein Einfuhrverbot sorgte. Wie sehr die Filmgeschichte im allgemeinen und die Geschichte der Ufa im Besonderen von transnationalen Verbindungen und Entwicklungen geprägt ist, zeigt Frederik Lang in seiner Analyse der deutschen Synchronfassungen der Continental-Filme, die bei der französischen Tochterfirma der Ufa während der deutschen Besetzung 1941–1944 entstanden und wiederum in andere besetzte Länder exportiert wurden.

Anlässlich des Ufa-Jubiläums erschien eine ganze Reihe neuer Bücher, die von Jürgen Kasten und Philipp Stiasny vorgestellt werden. Auch in anderen Neuerscheinungen ist die Ufa präsent, wie unsere Rezensenten feststellen: in einer Studie über Licht und Schatten im Weimarer Kino, im Zusammenhang mit dem Filmexil und der Biografie Douglas Sirks, bei Hans Traub, dem Gründer der „Ufa-Lehrschau“, oder in der Gegenwart, in der Nico Hofmann, der neue Ufa-Chef, ganz staatsmännisch mehr Haltung fordert. Die Katze freut sich. Geschichten und Lesestoff für viele, viele Winternächte.

Die Redaktion, 26. November 2018